

wartens, mehr sich den Zufälligkeiten aller Art aussetzt, als unter Beobachtung einer bestimmten, Eventualitäten zum Voraus berechnenden Haltung. „Die Situation ist noch nicht fertig“, äußert officiële Beobachter, ohne indeß hinzuzufügen, wann für das Berliner Cabinet der entscheidende Moment gekommen sein werde. Der einfache Hinweis auf die durch die Aprilconvention eingegangenen Verpflichtungen genügt unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht, um einen Maßstab für die Absichten der preussischen Politik zu geben; sowie Ereignisse von folgenswerter Bedeutung eintreten, wird kaum noch Zeit sein, eine den Absichten, wie ein Staat von der Wichtigkeit Preussens sich erheben darf, entsprechende Stellung einzunehmen. Allerdings ist der kriegerische Zustand der Armee von großem Gewicht, allein in jeder Hinsicht ist eine nach festen Principien und in großen Zügen entworfenen Politik nöthig. Das Meer kann nur dazu da sein, diese Politik, wenn kein weiteres Mittel übrig bleibt, durchzuführen; aber bis jetzt kann man noch nichts von der Erröthung eines festen politischen Entschlusses verspüren. Allerdings hat bisher der Gang der Ereignisse die unbestimmte Haltung Preussens begünstigt; es liegt indeß klar vor Augen, daß wir an einem Wendepunkte in der orientalischen Krisis angekommen sind, und daß ein bestimmtes politisches Programm sehr bald nöthig werden kann.

Preußen hat bekanntlich moralisch die vier Punkte acceptirt, die beiden ersten müssen als erledigt angesehen werden, wenn sich dagegen aus mancherlei einwenden ließe; für jetzt handelt es sich hauptsächlich um den dritten Punkt, über dessen Interpretation die Ansichten Oesterreichs von denen der Westmächte divergiren. Preußen würde Gelegenheit haben, der einen oder der andern Auffassung ein neues Gewicht hinzuzufügen, indem es sich für diese oder jene erklärt; ein solcher Schritt könnte zugleich dazu führen, seine Mächte in die europäische Gemeinschaft vorzubereiten, aber der augenblickliche Zustand seiner Großmachtsstellung ohne Zweifel Abbruch gethan hat. Das Cabinet von Berlin deht indeß seine Neutralitäts-Neigungen selbst soweit aus, daß es sich nicht für eine der beiden sich entgegenstehenden Auffassungen entscheiden mag. In dieser Weise soll sich wenigstens dem Vernehmen nach die Despatch des Baron Mantoussel an den Grafen Arnim in Wien äußern; man will hier seine Verpflichtungen nach irgend einer Seite hin übernehmen. Es scheint hier gewissermaßen das Gleichgewicht wiederherstellen zu sollen, das dadurch hätte gebildet sein können, daß Preußen die in der Ginko-Note acceptirte strikte Neutralität glaubte ablehnen zu müssen. Wie man sieht, haben die diplomatischen Interventionen die Sache nicht von der Stelle bringen können; sie sind erschöpft und die Thatfachen werden für sie eintreten müssen. Wie wenig Preußen daran denkt, vorab in irgend welche Verhandlungen mit den Westmächten einzutreten, geht aus daraus hervor, daß Herr von Moltke am Ende London zurückzukehren werden ist. Die „Familienverhältnisse“, — seine Gemalin ist eine Engländerin, — welche ihn an der Spitze zurückhalten, müssen also wohl seine Gegenwart nicht mehr erfordern. Der specialé Gesandte wird direct nach Nüßingen zurückkehren, ohne Berlin zu berühren. Auch von Herrn v. Bismarck ist nicht mehr die Rede, dessen Mission, wie officiell mitgetheilt wurde, bekanntlich nicht beendet, sondern vorüber sein unterbrochen sein sollte. Wer weiß, wie bald man wieder neue Unterhändler wird absenden müssen!

Oesterreich.

Wien. Die Autographische Correspondenz verinnert, daß das k. Cabinet in Rüge das in der Wiener Conferenz aufgenommenen Schlußprotocoll dem Bundesstage zur Kenntniß bringen und eine entsprechende Darstellung der bis jetzt befolgten und künftigen beabsichtigten Politik Oesterreichs vorlegen werde.

Wiener Tages-Chronik.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden heute nach der Archiduchinaden-Procession die k. Hofburg verlassen und Allerhöchster Residenz nach Barmenburg verlegen. Die kleine Prinzessin Sophie mit Schutzherrin Hr. Baronin v. Welden, wird Vermählung nach Barmenburg gebracht werden. — Hr. v. L. Schöberl Herr Gregorius Franz Carl und Gemalin, dann Herr Baron Ludwig Victor werden am Freitag nach Schönbrunn sich begeben. — Ihre Majestäten die Kaiserin Witwe, Karolina Auguste, tritt Freitag Nacht die Reise nach Salzburg an.

Der Herr Fürst-Grzbischof Othmar Ritter v. Kauffacher ist gestern nach heuliche Hebenauwärtigen Abwesenheit von Rom zurückgekehrt und wird heute der kaiserlichen Archiduchinaden-Procession beitreten.

— Zu der heute stattfindenden Archiduchinaden-Procession werden zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Grenzbregg von Hesse, zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Grenzbregg Stephan kommt. Müßig, wurde anzuweisen. Das am Morgen polierte Infanterie-Bataillon wird nach beendeter Procession eine dreimalige Musterleistung abgeben. Nach der Musterleistung ihrer Majestäten in die k. Hofburg werden die ausgedienten Truppen durch den Durchzug vor St. Michael dem Kaiser drücken.

— Das gestern hier circulirte Gerücht, daß der kaiserlich russische Geheimrath v. Tzifski in einigen Tagen von Wien abreisen werde, war verfrüht. Bis zur Stunde ist von diesem Tzifski nichts bekannt und werden seine Reiseverrichtungen gestehen, daß der k. Hofburg die kaiserliche Wohlwolligkeit, Herr Baron v. Breitschön, verbleibt vorläufig in Wien.

— Mehrere Unannehmlichkeiten beabsichtigen hier eine große Anzahl zu gründen, um auf geordneten Wege verfilberte und vergoldete Tisch- und Salongemälde herzustellen. In Karlsruhe ist eine derartige Anstalt eben im Entstehen.

— Heute, als am Archiduchinaden-Procession, blieben die sämmtlichen Theater unter sonnenigen officiellen Schließungsgelände.

— Vom Anfang des nächsten Jahres erdient bei Seid in Wien und Gbner in Stuttgart ein Werk, welches, mit Kupferstichen und Goldschlägen reichlich geschmückt, die wichtigsten kirchlichen Bauten des Mittelalters des österreichischen Kaiserthums wiedergeben wird. Die Herausgeber dieses Werkes, das zum ersten Male die großen Schätze des ge-

Man hofft, daß sich die Majorität des Bundes zu Gunsten der bisherigen Politik des k. Cabinets aussprechen werde.

— Der Kaiser der letzten bemerkt Prinz Alexander v. Oeffen wurde gestern dem St. Michael dem Kaiser empfangen. Derselbe wird in einigen Tagen zur k. Kasse in Italien abgehen, um sein Begnadete (Sommer) dafelbst wieder zu übernehmen. Bekanntlich circulirte vor Kurzem in den Zeitungen die irrige Mittheilung, Prinz Alexander werde den k. österreichischen Militärdienst verlassen.

Die Ueberlegung des Selbstkatholizismus bei der biesigen kaiserlich russischen Gesandtschaft, Herr v. Jonten, nach Demuth, nicht erfolgen. Herr v. Jonten verbleibt vorläufig wieder an seinem Posten in Wien.

— [Oesterreichisch-bairische Auslieferungsvertrag.] Im gegenseitigen Uebereinkommen wurde von Seite der kaiserlich österreichischen und der königlich bairischen Regierung festgesetzt, daß der Bundesrath vom 13. August 1836 von Auslieferung politischer Verbrecher auf die nicht zum Deutschen Bunde gehörigen Kronländer des österreichischen Kaiserthums ausgedehnt werden soll.

National-München.] Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß viele Ansehensleute für ihre Eingabungen auf das National-Museum, wenn sie 10 fl. C. M. erhebt, eine Obligation von der Staatsanwaltschaft verlangen, wodurch eine ungleiche Ausfertigung vieler seiner Obligationen auf Namen erfolgt, welche später wieder zusammengeschrieben und veräußert werden müssen, hat das Finanzministerium angeordnet, daß bei Subscriptionsen, wo Obligationen auf Namen gebühren, die Staatsanwaltschaftverordnungen erst am Schluß der Eingabungen und nur dann auszubehalten im Laufe der Eingabungen ausgestellt werden, wenn eine Person ausdrücklich genannt wird.

— Der Verwaltungsrath der k. privilegierten Staats-Oeffenbach-Gesellschaft gibt bekannt, es sei eine irige Ansicht, daß die Wiener Zeitung ausschließlich für alle Einmalungen der Gesellschaft bestimmt ist. Der Verwaltungsrath steht sich sonach nicht veranlaßt, die Gründung eines Staats-Oeffenbach-Anstalts in der Wiener Zeitung zu publiciren.

Die zu Einmalungen der Gesellschaft bestehenden Verordnungen wurden durch die Bezirksbehörden zur Demuthachtung in Erinnerung gebracht. Hiernach ist das Anstellen von Nachstaben und das Begn von Schillingen verboten und wird dasselbe von den politischen Behörden mit Arrest bis zu acht Tagen bestraft, wenn die Staats-Oeffenbach-Anstalt wegen Mithelbstschlags mit Wap gesten folgt.

Die Oesterreichische Regierung hat auf dem Wege wurden im geeigneten Wege auf die Wichtigkeit der Sparacellen aufmerksam gemacht und ermahnt, das Nöthige vorzunehmen, um die Gründung von Sparacellen zu ermöglichen und anzubauen.

Δ Pabst, 3. Juni. [Verschiedenes aus Rom.] Heute fand hier unter dem Donner der Kanonen und der tränen, regnenähnlichen Himmel die zweite Weib der neuen Fürst-Grzbischof von Görz statt, wozu folgt die Zuerstung desselben mit dem ihm vom Heiligen Stuhle verliehenen Pallium. Der neue Fürst-Grzbischof ein geborener Krainer, Krain hat in dieser Epädie sehr viel Glück, denn von dem gegenwärtig hier anwesenden vier Bischöfen sind drei in Krain geboren (der vierte ist ebenfalls Sloven) und der Vorbehalt des gegenwärtigen Bischofs aus Triest, wurde die unmittelbaren Vorgänger der letzten Bischöfe von Pabst und Görz waren gleichfalls in Krain geboren; es nahmen also innerhalb eines Menschenalters die vier Bischöfe von Görz, Triest und Pabst sechs in Krain geborne Bischöfe ein, und überdes bestanden eben zwei Krainer in Amerika und Afrika diese hohe Würde, und ein neuerer, in Krain geborener Bischof in paribus residirt zur Stunde in Wien.

Während der französischen Herrschaft über Krain machte sich in Pabst ein jüdisches Handlungshaus fest, welches in der Folge auch von der österreichischen Regierung die Bewilligung zum Aufenbalke dafelbst erhielt; vor vier Jahren aber lag der letzte Zweig dieser Familie von da wieder ab, und eben wurde das eigenthümliche Haus verlassen; Krain hat somit seinen jüdischen Bestandtheil in seinen Grenzen; der jetzt geachtete Senior jener jüdischen Familie beschließt je-

sammten Kaiserthums auf diesen für Kunst, Staat und Kirche so wichtigen Gebiete dem geistlichen Publikum zu ertheilen beabsichtigen, sind die Herren Dr. Guisado Gruber, k. k. Ministerial-Secretär, kaiserlich-Professor Rudolph Gutzberg, v. Obergberg und der Richter und Professor J. Gruber.

Der (ältere) Rundverein zur Förderung der bildenden Künste wird am 15. d. M. die zweite wöchentliche Ausstellung im Locale des k. k. Volksgartens eröffnen.

In diesem und dem verflochtenen Monate wurden ungewöhnlich viel Nachrichten nach Wien in Markt gebracht. Nach Angabe der Verkäufer sind binnen 6 Wochen mehr als 1500 dieser gezeichneten Singer verkauft worden.

Bemerktes.

[Blumenausstellungen.] Der Dichter sagt: „Woher singen ihre hohen Lieder.“ Gensio könnte man sagen: Wo Blumenausstellungen Schatzkammer sind und sorgung haben, mag Civilisation herrschen. In Deutschland kennt man sie nur in wenigen großen Städten. In Wien war dieses Jahr eine, wie gewöhnlich alle Jahre. Ein vortheilhafter Bericht darüber in der vorliegenden Zeitung schließt mit dem Worte: „Die Blumen sind das höchste Götter.“ Diese Worte allein brachten den gebildeten Sinn aus, in welchem eine Blumenausstellung verstanden werden mag.

[Der Charakter im Lachen.] Wie viel Charakter liegt in dem Lachen! Man kennt einen Menschen nicht eher genau, bis man ihn lachen hört, bis man sieht, wann und wie er lacht. Es gibt Gelegenheiten und Stimmungen, in denen ein Mann, ein Weib, man lange ungeschaffen ist, und durch ein Lachen, das den Worten, aus seinem Herzen kommt und das wir nie vorher von ihm gehört hatten, mit Schreien und Gesängen erfüllt. Selbst an fast liebenswürdigen Frauen kann man diese Bemerkung machen. Wie in manchem Herzen oft ein mildes ungelungen und ungelacht schlummert, bis ein glücklicher Augenblick herbeikommt, so schließt sich ein in der Unterwelt eines noch fremden und ungeliebten Menschen ein Lachen, ein Gensio, der plötzlich entdeckt, wenn etwas Derselben aus der entlegenen Tiefe des Herzens bringt.

[Nieder das in England patentierte Verfahren, Schlachtoch zu tödten, und das darnach genannte „Patentfleisch.“] Der Zweck bei diesem Verfahren ist, um ein recht saftiges, kräftiges Fleisch zu erhalten, das

Die k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft

hat die Eröffnung einer Subscription in Paris

zu einem Anlehen von 82.500,000 Franken

beschlossen.

Dieses Anlehen wird in 300,000 Obligationen, zu 275 Franken das Stück, ausgegeben, deren jede 15 Franken jährliche Interessen trägt, und welche auf dem Wege der Verlosung in einem Zeitraum von 90 Jahren zum Nominalwerthe von 500 Franken per Obligation eingelöst werden, was einen jährlichen Betrag für Interessen und Amortisation von 4.838,344 Franken erfordert.

Die Interessen werden halbjährig, und zwar am 1. März und am 1. September eines jeden Jahres gezahlt, und beginnen vom 1. September 1855 an zu laufen.

Die Interessen und die Amortisation dieser Obligationen werden aus den reinen Einkünften der der Gesellschaft concessionirten Eisenbahnen gedeckt, welche Einkünfte von der k. k. österreichischen Staatsverwaltung der Gesellschaft mit einer Annuität von 10.400,000 Franken gewährt sind.

Die Einzahlung des Betrages von 275 Franken hat in 4 Terminen stattzufinden, und zwar:

50 Franken bei der Subscription,		
75	"	vom 1. bis 10. October 1855,
75	"	" 1. " 10. Januar 1856,
75	"	" 1. " 10. März 1856.

Die drei letzten Einzahlungen können im Vorhinein, zusammen oder einzeln gemacht werden, wofür 3 Percent Zinsen vergütet werden. Für rückständige Einzahlungen haben die Subscribenten die Zinsen der Gesellschaft zu vergüten.

Eine Zinsenzahlung erfolgt nur für solche Obligationen, welche völlig eingezahlt sind.
Von den 300.000 Obligationen werden den Actionären der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft eine Obligation auf je zwei Actien zur vorangewiesenen Subscription vorbehalten, d. h. höchstens 200.000 Obligationen. Der Rest wird den Actionären oder dem Publicum im Verhältniß zu den vorgemerkten Subscriptionen überlassen. Die Subscriptionen werden vom 30. Mai bis 10. Juni in Paris stattfinden.

Die Subscription der Actionäre auf die ihnen vorbehaltenen 200.000 Obligationen muß gegen Vorzeigung der Actien (Actien-Certificate) geschehen, auf welchen die erfolgte Subscription angemerkt wird.

Alle Subscriptionen sind entweder direct, oder in frankirten Briefen bis zum 10. Juni bei dem Gesellschafts-Comité in Paris anzumelden, und werden selbst nur dann angenommen, wenn ihnen der Betrag der ersten Einzahlung beiliegt.

534-3

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung

aller äußerlichen und Haut-Krankheiten mit ihren Folgen,

ohne Anwendung heroischer Mittel.

nach einem eigenen, während mehrjähriger Epital- und Privatpraxis durch die glücklichen Erfolge erprobten und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten homöopathischen Verfahren des Dr. Wilhelm Collmann, Accouchieur und Zahnarzt, täglich von 12-3 Uhr für Herren, von 3-4 Uhr Nachmittags für Frauen; Wien, Siedl, Zuckersand, im Durchhaar Nr. 557, 2. Etage, 1. Stock, Thür Nr. 16.

Honorar brieflichen Consultationen wird schnellstens entprochen.

Für Bruchleidende beider Geschlechter!

Die Unterleibsbrüche und Vorfälle, deren Erkennung, Unterbindung, Dilatant und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vollständigen Kenntnissen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsbrüche; nach gewissenhaften Rathschlägen, bis gegen diese oft lebensgefährlichen Schäden nach Möglichkeit zu schützen, üben wir vorzüglich genau; und mit Einwirkung vorwärtiger Punkte gegen den Anlauf gewisser bombastisch annehmender, facultät, vreat, Arzte, Wund-, Geburt-, Zahn- und Chirurgie in Wien. Ihre reichhaltige Vertheilung der Wiener vereinigten Auflage. Zu haben beim Verleger: Stadt, Zuckersand, im Durchhaar Nr. 557, 2. Etage, 1. Stock, Thür Nr. 16, während den Ordinationen von 2-4 Uhr Nachmittags. Preis 1 fl. mit Franco-Versendung 1 fl. 10 kr. 48.

132-15

Avis!

Der Gefeirte macht hiermit dem geehrten P. T. Publicum die ergebene Anzeige, daß er

das größte

Kleider-Magazin

wiederum in der Stadt beim Rothenhurn-Thor „am rothen Apfel“ Nr. 651 in Be-richtung hält, wo auch eigens gemachte Bekleidungen für Wien oder die Provinzen binnen 24 Stunden effectuirt werden. Er bittet zugleich um denselben geneigten Zuspruch, der ihm bei mehreren Jahren vom geehrten Publicum zu Theil wurde. — Das Verale bleibt jeden Tag von Früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

489-4

Johann Ringel,
vgl. Männermoder.

Sogleich zu beziehen

eine lichte, freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und einem Alko-ven, in der Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 759, im 3. Stock.

Näheres im Comptoir der Zeitschrift „Donau.“

498-9

Mit Genehmigung des h. L. L. Ministeriums
erfolgt am

11. August 1855

die Ziehung einer großen

Effecten-Lotterie,

wobei 2000 der

schönsten und werthvollsten Gegenstände,
vertheilt in 2000 Treffen,
gewonnen werden.

Das Los kostet ohne Unterbiete nur 30 fr. 68.
Kassier von 10 Loten erhalten jezt noch 1 Los
als unentgeltliche Aufgabe.
Wien, im Mai 1855.

Joh. C. Sothen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, am Hof Nr. 420.

Vorhanden hieniedenwerth bei jeder Lotterie ist,
daß in Summa 100,000 Lose existiren und nach-
dem 2000 Gewinne, jezt auf jedes zweite Los ein
Gewinn entfällt, was besser bei keiner Lotterie im
ganzem.

Bei gefälligen auswärtigen Aufträgen erlaubt jedoch
obermärktsch. Handlungshaus, die Gewinne in Franken
und zur Rückantwort für Accommodation und Frachtkost
18 fr. 68., sowie für die Zuleitung der Ziehungsliste
senerzeit 5 fr. bezugslos. 527-2

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen

Staatspapieren

zu dem äußersten Billigkeits durch das Bankier-
geschäft von

Jacob Strauß in Frankfurt a. M.

509-9

Heiratsantrag.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, aus einer Ver-
einigung, welcher sich aber unter Umständen in
Wien finden würde, sucht auf diesem für die gebüh-
rende Zeit mit nicht unangenehmen Wege eine Lebensgefährtin.
Da verheiratet ein angenehmer Mann, geistiger Ausbil-
dung, geachteter Familie und vermögend ist, so wünscht
er von seiner zukünftigen Frau vornehmlich, daß diese Ge-
sund, wohlthätige Tugenden, eine Familienbildung, geistige
Trennung unter der Adresse: „Erzherzogin der Donau“
für P. G. zu machen. Sollte sonst jemand Wohlgefallen
haben und bereit sein, entsprechende Bekanntschaften ein-
zuholen, so bitte man unter Aufzeichnung der künftigen
Verheirathung mit Aufgabe der Adresse wegen münd-
licher Befragung. 520-3

